

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Creyß=Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

Am 23ten May sind in der Gegend von Rheingenheim zwischen den Kaiserlichen und den Franzosen sehr hitzige und blutige Gefechte vorgefallen. Die Kaiserlichen hatten in dem Neuhoser Wald den Franzosen zwey Schanzen mit stürmender Hand weggenommen, 10 Kanonen waren ihnen in die Hände gefallen und sie hatten eine Menge Gefangene gemacht, und die Franzosen ganz zurück gedrängt. Allein plötzlich versammelten sich diese wieder, kamen in stärkerer Anzahl zurück, die Kaiserlichen mußten der Uibermacht weichen und wurden gezwungen, die Schanzen mit den eroberten Kanonen wieder zu verlassen und verloren noch zwey von ihren eigenen. Allein Feldmarschall Mollendorf hatte am nämlichen Tage mehr Glück. Er schlug die Franzosen bey Mohrlautern und Kaiserlautern, machte viel Gefangene, eroberte 21 Kanonen und 1000 Pferde und behauptete die feindlichen Posten. Lautern, Homburg und Zweybrücken sind leer vom Feinde und jetzt rücken sowohl die Preußen

als Oesterreicher den Franzosen, welche Neuhof und die Linie, so sie über dem Rehrbach hatten, verlassen haben, nach. Der Prinz von Hohenlohe hat Neustadt eingenommen. Die Sachsen haben den Carlberg besetzt. Am 26. stand die Kaiserliche Avantgarde zu Speyer, die ganze Armee rückt nach und dehnt sich bis 3 Stunden vor Landau. Auch die Gebürgsgegend ist sauber und die Preußen sind schon über Neustadt.

Die geflüchteten Uiberrheiner, die so lange nach Erlösung geseufzet haben, strömen haufenweise ihren verlassenen Hütten zu. Die Städte Speyer, Neustadt, Lautern sind über alle Beschreibung übel zugerichtet.

Aus Frankfurt wird unterm 28. May von einem neuen Siege des Feldmarschalls Mollendorf folgendes gemeldet: Eben passiert ein preussischer Feldläger mit der angenehmen Nachricht, daß die Franzosen vom

General Mollenborn über Bergzabern nach Nußdorf von Landau abgeschnitten worden sind, woben 5000 Mann sich haben ergeben müssen; 80 Munitions- und 160 Bagagewägen wurden dabei erobert. Zu Nußdorf, welches 1 Stunde von Landau ist, warfen die Preussen Batterien auf, um Landau zu beschiesen. Das Kaiserliche Hauptquartier ist zu Germersheim.

Brüssel, v. 24. May. Am 22. ist wieder eine Schlacht vorgefallen, die die blutigste in dem ganzen jezigen Kriege war und noch nie sah man eine solche Wuth von beyden Theilen. Die französische Armee, die Pichegru commandirte und die aus 100,000 Mann bestand, marschirte in 3 Colonnen und griff die österreichische Position vor Dornick an, in der Absicht, sich dieser Stadt zu bemächtigen, wodurch sie Meister von ganz Flandern geworden wären. Das Treffen fiel bey Pecq, zwischen Cortryck und Dornick vor und dauerte von Tages Anbruch bis auf den Abend ganz entseßlich fort. Wenigstens verloren 20,000 Mann an diesem Tage ihr Leben, warunter 12000 Franzosen waren. Am folgenden Tage erwartete man ein neues Treffen, allein da Pichegru sah, daß seine Absichten vergebens waren: so zog er sich zurück und zwar theils auf Cortryck, theils auf Lille. Die kaiserlichen leichten Truppen verfolgten ihn, nahmen ihm viele Kanonen weg und machten eine Menge Gefangene.

In der Gegend der Sambre sind die Franzosen, die schon Mons und Brüssel bedrohten und dem Centrum der Hauptar-

mee in den Rücken zu kommen schienen; an eben diesem Tage geschlagen worden. Ohne die Verwundeten und Gefangenen blieben 800 Mann auf dem Platze. Der größte Theil ihrer Artillerie und Bagage fiel in kaiserliche Hände.

Nach einem Schreiben aus Warschau vom 5ten May, in der leidner Zeitung, ist die Anerkennung der jezigen Regierung in Frankreich eine der ersten Folgen der polnischen Revolution gewesen. Ein gewisser d'Uigle, Geschäftsträger des Convents bey dem Könige und der Republick Polen, hat bey dem Könige Audienz gehabt und, gleich andern Ministern in Warschau, eine Sicherheitswache erhalten.

Beschreibung des Seidenhaasen. Beschluß.

Nun noch etwas von der Behandlungsart, Wohnung und Nahrungsmitteln dieser Thiere. In ihrem Vaterlande wohnen sie in Höhlen unter der Erde, die sie sehr geschickt zu machen und sehr reinlich zu halten wissen. Sie haben ihre Nahrung von fast allen niedern Gewächsen des Erdbodens. Man muß daher bey ihrer Behandlung die Natur soviel, als möglich nachzuahmen suchen. Man gebe ihnen also eine Wohnung, die nicht zu enge ist, damit sie etwas herumspringen können. Ein etwas geräumiger Stall, oder eine ungenügte Kammer im Hause werden gut dazu seyn. Hat man einen völlig verwahrten Hof, oder kleinen Grasgarten: so ist es

es

es gut, sie zu halben Tagen im Sommer der freyen Luft genießen zu lassen. Ferner muß ihre Wohnung gut verwahrt seyn und man kann hierinnen nicht sorgfältig genug verfahren, um die Versuche der Marder, Fittisse und Ragen zu vereiteln, die sehr lüstern nach dem Fleische der jungen Seidenhaasen sind.

Ist der Stall, den man ihnen zur Wohnung anweist, am Boden von blosem Leimschlag, so thut man wohl, wenn man ihn vorher pflastern läßt, weil sonst zu besorgen ist, daß sie mit der Zeit sich Höhlen in der Erde machen würden, aus denen sie alsdenn zum Kämmen nicht anders, als durch häufiges Wassergiessen zu bekommen wären. Um gleichwohl dieses Bedürfnis der Seidenhaasen einigermaßen zu befriedigen, giebt man ihnen künstliche Höhlen, die aus Bauholz oder Brettern zusammengesetzt werden können. Man macht sie gegen 3 Ellen lang, einen Fuß breit und giebt ihnen an dem einen Giebel eine Oeffnung von ohngefähr $\frac{1}{2}$ Fuß hoch und breit. Unten, wo sie auf dem Boden stehen, läßt man sie offen, damit man sie aufheben und die Nesthaare herausnehmen kann. In diesen Höhlen haben sie ihre Jungen und man darf sie nicht stören, bis die Jungen freiwillig herauskommen. Außer diesen Höhlen wirft man ihnen einige Bund Rockstroh in ihre Wohnung, wovon sie das äußerste ihrer Nester bauen. Dies erneuert man etwa alle Monate. Im Winter vermehrt man die Quantität des Strohes, um der Wärme willen.

Ihre übrige Wartung erfordert wenig

Mühe. Täglich reicht man ihnen ihr Futter, ein oder zweymal. Sie fressen im Sommer alle grüne Kräuter und Grasarren, z. E. spanischen Klee, grüne Wicken, Erbsen, gemeines Gras, Kraut, Kälberkropf u. s. w. Nur ist die Behutsamkeit anzuempfehlen, ihnen das gemeine Futter nie naß vom Regen oder Thau zu geben. Bey anhaltender Nässe läßt man das Futter an einem lufftigen Ort, dünne gestreut, erst etwas trocknen. Sie lieben übrigens, wie fast alle Thiere, die Abwechselung im Futter. Zu saufen bekommen sie aber gar nicht.

Im Winter ist das beste Futter für sie, die Mohrrüben. Außerdem kann man zuweilen mit braunem Kohl, Hafer und Weizenklee eine Veränderung machen. Giebt man ihnen aber Körner oder Kleyen: so muß man diese vorher stark mit Wasser anfeuchten. Zu merken ist noch, daß eine Anzahl Seidenhaasen, die gut und reichlich ernährt wird, eben so viel an Haaren giebt, als noch einmal so viele, die Hunger leiden. Im Sommer kann man ohngefähr mit so viel Futter, als eine gut genährte Stallkuh bekommt, leichtlich 40. bis 50. Seidenhaasen erhalten.

Sterbefall.

Den 28 Maii entschlief in dem Schloße zu Friesen der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Lebrecht Gottlob Messsch, auf Reichenbach, Friesen und Brunn, Chur-Fürstl. Sächsl. hochbestallter Crenß-Hauptmann im Voigiländischen und Neustädtischen

schen

ſchen Creyße, der Kirchen und Schulen zu Reichenbach Patronus, nach einer im Dienſte des hohen Churhaufes Sachſen rühmlich vollendeten Laufbahn, von 70. Jahren.

Avertissements.

Am vergangenen Montage iſt auf dem Schloßberge ein franzöſiſcher Schlüssel gefunden worden. Wer ſelbigen verlohren, kann ſich im Int: Comt: melden.

Auch ſteht ein großes langiſches Fortepiano, welches mit den gewöhnlichen Veränderungen und dem Flötenzug verſehen iſt, zum Verkauf bereit. Da daſſelbe einen ſchönen Klang hat, gut ausgeſpielt und überhaupt noch gut conditionirt iſt; ſo wird es vermuthlich nicht an Käufern fehlen,

die ſich im Int: Comt: zu melden haben, um nähere Nachricht zu erfahren.

Es ſind 300 Thlr: auf einen landesherrlichen Conſens zu 4 Proc: zu verleihen; nähere Nachricht hievon iſt bey mir zu erfahren. Auch ſteht ein neugebautes wohlconditionirtes Fortepiano mit 4 Hauptveränderungen, aber ſehr klein, von der Länge 2 Ellen, vor Kinder ſehr bequem zum ſpielen zu verkaufen. Kaufluſtigen laſſe ſolches um einen billigen Preis.

Gottlob Friedrich Lange.

Es wird in der obern Stadt, auf einer belebten Straße ein Laden benebſt Stube zu miethen geſucht; wer dergleichen zu vermieten geſonnen, oder einen dergleichen in ſeinem Hauſe anzulegen Willens iſt, beliebe es im hieſigen Intel. Comt. anzuzeigen.

In der Stadt ſind geboren worden:

1. Söhne und 1. Töchtergen.

Gestorben ſind:

- 1.) Anna Maria verwitwete Altenbachin, 64 Jahr alt.
- 2.) Mſtr: Carl Gottlob Schneiders, Böttgers Söhne.
- 3.) Johann Müllers, Schuhmachers Söhne.
- 4.) Aloysius Kuhns, Färbers in der Cattun Fabrique Söhne.

Getraide Preis hieſiger Stadt:

Ao. 1794 d. 29 Mai.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Korn.	—	14	3	—	14	—	—	13	6
Gerſte.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hafer.	—	7	—	—	6	6	—	—	—